

DIE WISSENSCHAFT DER SYMBOLIK

Kulapati E. Krishnamacharya

© Kulapati Book Trust, c/o The World Teacher Trust, Visakhapatnam. Indien

Diese deutsche Übersetzung des Originaltextes wurde nicht von der Edition Kulapati publiziert. Sie wird hier verfügbar gemacht zum Nutzen und privaten Gebrauch derjenigen, die sich in diese Weisheit vertiefen wollen.

Alle Rechte bzgl. dieses Buch gehören dem "Kulapati Book Trust", Visakhapatnam - 530 002, Indien, welcher der einzige Rechtsinhaber der von Kulapati Ekkirala Krishnamacharya geschriebenen Büchern ist. Auszüge mit vorheriger Genehmigung des Trusts.

Die Veröffentlichungsrechte wurden dem "World Teacher Trust", 14-38-2, Radhamadhavam, Muddipi Colony, Visakhapatnam - 530 002, Indien, übertragen.

Die Veröffentlichungseinheit wurde eingerichtet, um die der Menschheit von Zeit zu Zeit ausgegebene Uralte Weisheit zu verbreiten. Die aus dem Verkauf des Buches erzielten Einnahmen werden zur Verwendung für ähnliche Bücher eingesetzt, mit dem Ziel, die Wahrheit zu verbreiten.

Die Inhalte des Buches sind der gesamten Menschheit gewidmet. Sie gehören dem Einen Licht und der Einen Wahrheit, welche die Begriffe von Kaste, Glaube, Religion und Nation durchdringen und ihnen zugrundeliegen.

Die Wissenschaft der Symbolik

Bei den schöpferischen Wissenschaften steht die Symbolik an erster Stelle. Sie ist auch die einfachste und leichteste aller schöpferischen Wissenschaften. Machen wir uns zunächst mit dem Unterschied zwischen den normalen Wissenschaften und den schöpferischen Wissenschaften vertraut.

Bei den heute existierenden Wissenschaften ist laut Pythagoras die Mathematik die einzige schöpferische und exakte Wissenschaft. Madame H.P. Blavatsky brachte in ihrer Geheimlehre die gleiche Meinung zum Ausdruck. Doch unglücklicherweise ist das moderne rationalistische Denken noch nicht einsichtig genug, um zwischen den schöpferischen Wissenschaften und den populären Zweigen wissenschaftlichen Denkens, die nur Projektionen menschlicher Gedanken sind, zu unterscheiden. Jene Wissenschaften, die sich im Laufe der Zeitalter und Entwicklungsstufen mit den wachsenden Fähigkeiten des menschlichen Geistes hervortreten, können die schöpferischen Wissenschaften genannt werden. Das Kind lernt, mit Zahlen zu zählen und unterscheidet eine Gestalt von der anderen, selbst ohne zu wissen, wie es dies tut. Verteilen Sie z.B. eine ungleiche Anzahl Süßigkeiten oder Geschenke an zwei Kinder. Dasjenige, welches die geringere Menge bekommt, spürt dies und wird unruhig. Dennoch ist es sich der Fähigkeit, die durch sein Denkvermögen wirkt, indem es die geringere Menge von der größeren unterscheidet, überhaupt nicht bewußt. Dies ist ein Beispiel für die schöpferische Fähigkeit eines lebendigen Denkvermögens, und der Gebrauch von Zahlen ist daher das erste Beispiel der schöpferischen Wissenschaft, welche wir Arithmetik nennen. Die Wissenschaft tritt ganz natürlich im Denken auf. Dieses Auftreten hat nichts damit zu tun, daß das gleiche Denkvermögen die Existenz der gleichen Fähigkeit erkennt.

Es gibt ein eindeutiges Bewußtsein, das verschieden ist von dem, dessen wir uns in unserer Psychologie bewußt sind, und das als die Matrix der psychologischen Entwicklung dient. Diese Fähigkeit gehört jenen Intelligenzen, die in und durch den Menschen wirken, selbst bevor sie vom Menschen erkannt werden. Diese Intelligenzen werden von den Sehern Götter genannt. Aus diesem Grunde betrachtete Pythagoras Mathematik als göttliches Denken. Nun erhalten wir ein gutes Beispiel dafür, was ein Symbol ist. Wir benutzen Zahlen, doch wir wissen nicht, wie sie in unser Denken kamen. Wir sind gezwungen, gewisse Figuren zu verwenden, um diese durch uns wirkenden Zahlen darzustellen. Ob der primitive Mensch Punkte, Tupfen oder Striche verwendete, einzeln und in Gruppen, um Zahlen darzustellen, ist nicht die Frage. Jedes Zahlzeichen, das zur Darstellung einer Zahl verwendet wird, stimmt genauso wie jedes andere. Ob eine Gruppe von Personen Murmeln zum Zählen verwendet, Punkte auf einen Stein einkratzt oder Striche in Sand oder auf eine Oberfläche macht, all diese Zahlzeichen stellen die gleichen Wesenheiten dar, die wir ungenau Zahlen nennen. Ihr seht nun, daß wir nicht genau wissen, was Zahlen sind. Selbst der größte Mathematiker der heutigen Zeit weiß über das Wesen der Zahlen nur soviel, wie der primitive Mensch wußte. Die Verwendung der Zahlzeichen läßt den Menschen die Existenz der Zahlen verspüren.

Nehmen wir ein anderes Beispiel. Der Chemieprofessor verwendet Buchstaben des Alphabets, um die Elemente, Zusammensetzungen und Reaktionen darzustellen. Dies ist ebenfalls ein Beispiel für Symbolik, doch es besteht ein grundlegender Unterschied zwischen dem ersten Beispiel und dem zweiten. Das erste wächst im Menschen heran und das zweite wird vom menschlichen Denken bereitgestellt. Von den beiden Beispielen kann man das erste natürliche und das zweite menschengemachte Symbolik nennen. Das zweite setzt menschliche Intelligenz voraus und ist zwangsläufig in seiner Anwendung beschränkt. Das zweite muß angewendet werden, während das erste sich selbst anwendet. Der gleiche Unterschied besteht zwischen menschengemachten Wissenschaften und Wissenschaften, die durch die Natur wirken. Die in irgendeinem Fachgebiet gebrauchten Fachausdrücke gehören ebenfalls zu den menschengemachten Symbolen. Jedes Fachgebiet, das man durch die Fachausdrücke erklärt, erfordert einen Fachmann, um sie zu erklären und sie Euch verständlich zu machen, während das gleiche Gebiet dem menschlichen Verständnis klarer und natürlicher wird, wenn man es in Nicht-Fachausdrücken erklärt. Natürlich ist es vielleicht nicht immer möglich, die Einzelheiten einer Wissenschaft in einer Nicht-Fachsprache auszudrücken. Ein Meister-Denken kann selbst dies erreichen; aber im Laufe der Zeit werden die gleichen Nicht-Fachbegriffe, welche das Meister-Denken verwendet, allmählich zu Fachausdrücken, und der von ihnen vermittelte Sinn wird eingeengt, wenn die Ausdrücke von den Anhängern gebraucht werden. All diese Dinge beweisen direkt die Existenz von zwei verschiedenen Ausdrucksformen menschlichen Wissens in der Form von Wissenschaften, natürliches und menschengemachtes Wissen. Diese beiden fügen sich unterschiedlich in zwei verschiedene Typen von Symbolen ein. Der erstgenannte Typ eignet sich natürliche Symbole an und der letztgenannte menschengemachte Symbole. Zahlen und ihre Funktionen bilden ein Beispiel für die natürlichen Symbole, während die Ziffern, welche für diese Zahlen in verschiedenen Sprachen verwendet werden, die menschengemachte Gruppe von Symbolen bildet. Schaut, wie diese menschengemachten Symbole sich von Sprache zu Sprache unterscheiden, während die natürlichen Symbole auf die gleiche Weise wirken, ungeachtet der Sprache! Ob ein Engländer die Zahlen zählt und seine mathematischen Berechnungen macht oder ob es der Franzose oder Inder in seiner eigenen Sprache tut, die Verwendung der Zahlen und der Multiplikation usw. unterscheidet sich nicht, während die Ziffern, die er verwendet, verschieden sind. Ihr habt nun eine Vorstellung vom Unterschied zwischen natürlichen Symbolen und menschengemachten Symbolen. Ein Studium der natürlichen Symbole und dessen systematische Erforschung bildet ein interessantes Gebiet und eröffnet dem menschlichen Verstehen neue Horizonte. Dieses Studium nennen wir die Wissenschaft der Symbolik.

Ein Symbol wird definiert als ein Medium, das eine Wahrheit in der Natur oder einen Begriff eines individuellen Denkens übermittelt. Das erstere ist ein natürliches Symbol, während das letztere notwendigerweise ein menschengemachtes Symbol ist. Das erstere besitzt einen übermittelnden Wert, während das letztere einen darstellenden Wert hat. Der tieferen Wahrheit nach ist das

erstere seinem Wesen gemäß schöpferisch, während das letztere von Natur aus angewandt ist. Wenn man das Denken und die menschliche Intelligenz an schöpferischen Symbolen schult, wird es immer schöpferischer, bis es sich in Übereinstimmung mit der Schöpfung befindet, von der es ein Teil ist. Seine schöpferischen Fähigkeiten werden vom Zentrum zum Umkreis hin angeregt, wie das Erblühen der Knospe. In der Tat ist dies der Vorgang, durch den im Raum Schöpfung stattfindet.

Die menschliche Intelligenz, welche die meiste Zeit im darstellenden Symboltyp geschult wird, neigt dazu, tiefer in die Details einzudringen; dies genügt, um das Verständnis der Ganzheit des Themas zu verlieren. Die scharf ausgerichtete Natur wird immer stärker, bis sie individualisiert und selbstzentriert ist. Eine Intelligenz, die sich der gewaltigen Unmenge an darstellender Symbolik widmet, wird immer technischer und hat keine Zeit, sich auf die schöpferischen Fähigkeiten ihres eigenen Wesens zu besinnen. Es ist bedauerlich festzustellen, daß solch eine Intelligenz es zuwege bringt, über den bereits existierenden Gedanken nachzudenken und dabei die Fähigkeit verliert, neue Gedanken zu erschaffen, welche den Menschen befähigen, sich besser auf seine Mitmenschen einzustellen.

Individualisierung läuft der Verallgemeinerung und Universalisierung von Werten entgegen. Solange man den beiden Kräften nicht gestattet, durch ständiges Üben des sich in zwei Dimensionen bewegendes Verstandes eine Synthese zu bilden, läßt die eine den Menschen die andere verlieren. Die Gefahr ist größer besonders für denjenigen, der die Individualisierung kennt und den Blick für das Verallgemeinernde verliert. Im sozialen Gebiet besteht die Gefahr, daß eine Gruppe solcher Menschen sich zunehmend unschöpferisch verhält. Die menschlichen Beziehungen funktionieren nur in Richtung Wettbewerb und Übertreffen anderer und verlieren den Blick auf die wertvollen Fähigkeiten, welche wir Anpassen und Entspannen nennen. Der Geist des Eroberns nimmt den Platz ein vom Geist des Erfolgs. Ko-Existenz wird ersetzt durch Existenz und Existenzkampf. Aus diesem Grunde ist der moderne Wissenschaftler so beschränkt geworden, dem Existenzkampf in allen biologischen Reichen der Erde Anerkennung zu geben. Im gesamten Wirken der Natur entdecken wir das Eine, das zu den Vielen wird, und die Vielen, die als die Teile des Einen existieren; der große Plan der Ko-Existenz. Wenn der Mensch fortfährt, seine technischen Symbole zu erschaffen und anfängt, bei ihnen zu verweilen, wird er zwangsläufig die Ko-Existenz in der Natur aus den Augen verlieren und beginnen, eine Welt für sich herauszusondern, um darin zu leben. Die Aristokratie seiner eigenen Identität verlangt, daß dies auf dem Hintergrund der Identifikation der schöpferischen Anlage in der Natur geschieht. Aus diesem Grunde legten die alten Seher aller Völker eine besondere Betonung auf die universale Symbolik und die kosmische Symbolik. Je mehr wir die Schriften aller alten Völker lesen und je mehr wir tief in sie einzudringen beginnen, entdecken wir, daß wir nicht nur tiefer eintauchen, sondern auch, daß wir uns in einen multidimensionalen Globus menschlicher Vorstellung hinein erweitern.

Es ist eine nicht zu leugnende Tatsache, daß das Studium irgendeiner Schrift das menschliche Denken vom Individuellen zum Universalen führt. Es beseitigt die Aristokratie der Individualisation. Es führt den Menschen fort vom Zwang zur Idee der Erfüllung. Der Grund dafür ist, daß die Seher dieser Schriften und die Propheten, die durch sie sprachen, die universale und die kosmische Symbolik nicht aus den Augen verloren. Was Moses auf dem Berge von Gott empfing, was Seth als die Schrift auf den zwei Säulen eingravierte, um die Flut zu überdauern (das zweibeinige Wesen, der Mensch, als ein Muster von Gottes Buch), was Salomo bei seinem Gespräch mit seinem Herrn durch den Himmelsbogen erhielt (Astrologie), bildete den Kern und Gehalt des Alten Testaments. Da all dies durch kosmische Symbolik empfangen und vermittelt wurde, wird jemand, der dies liest und versteht, die Begrenzungen überwinden, wie er die Wunder der Schöpfung sieht, hin zu dem, wie es ist.

"Gott hat alles mit Maß gemessen und alles mit Zahl gezählt" ist ein guter Aphorismus für kosmische Symbolik. Wenn der Reichtum der Botschaft der Patriarchen und der gesegneten Herrscher so groß ist, was soll man erst vom Evangelium des Erlösers im Neuen Testament sagen, und was ferner vom Evangelium Lord Buddhas, des Höchsten von allen, und was von der kosmischen Symbolik der Bhagavad Gita, der Upanishaden und der Veden!

Der Reichtum und die Dichte an Weisheit in den Veden ließ den Menschen sie jedoch natürlich aus den Augen verlieren, denn bis heute ist sein rationalisierendes und individualisierendes Wesen ein Merkmal der modernen Zeit. Jetzt ist eine neue Phase erreicht, in der das sogenannte moderne Zeitalter zur Schwelle des Mittelalter wird. Da wir jetzt die besondere Ehre haben, ins Wassermannzeitalter eingetreten zu sein, das zugleich wissenschaftlich, religiös und philosophisch ist, müssen wir hinabströmen in die Flut spirituellen Verstehens. Dies ist die Zeit, wo wir die Schriften der zeitlosen Weisheit wieder richtig beurteilen können. Jetzt erlangt das Thema Symbolik erneut einen angemessenen Platz, um das Format einer echten Wissenschaft zu erreichen.

KLASSIFIKATION UNIVERSALER SYMBOLE

Alle Zweige der wissenschaftlichen Forschung, moderne wie alte, bilden Teil des jetzigen Themas - Symbolik. Jedes Thema wird, bewußt oder unbewußt, durch eine Gruppe von Symbolen ausgedrückt. Die Sprache selbst, das Alphabet, Worte, Silben, Sätze und Kapitel, die wir beim Schreiben von Büchern und beim Unterhalten verwenden, sind nichts als Symbole. Wenn wir uns anderen gegenüber ausdrücken wollen, geschieht dies allein durch Zeichen und Symbole. Ist es eine Geste mit dem Kopf, Auge oder Mund oder ein Zeichen mit der Hand oder dem Finger, so besitzt es keinen Wert, der die Zeit hindurch anhält. Deshalb hat der Mensch das Symbol von Klang, Zahl, Farbe, Alphabet, Wort und Satz entdeckt.

In sich selbst hat ein Symbol keinen Wert, doch als Träger Eures eigenen Bewußtseins ist jedes Symbol mit dem größten Wert verbunden. Die Existenz des Menschen erkennt der Mensch nur durch das Symbol des physischen Körpers. Ohne dieses Symbol ist die Einheit nur Sitz einer Gruppe von Intelligenzen, welche wir Devas oder Engel nennen. Mit dem menschlichen Auge kann man sie weder sehen noch fühlen, und so ist der physische Körper notwendig, der das Dasein einer als Einheit wirkenden Deva-Gruppe anzeigt. Der Mensch, der sich an diese Verbindung erinnert, wird zu einem Seher und versteht, was sich in seinem Inneren und Äußeren befindet - die subjektiven und objektiven Reiche mit dem Wirken ihrer nie endenden Wunder. Aus diesem Grunde bildet jedes Objekt, das der menschliche Verstand begreift, notwendigerweise seinen eigenen Ausdrucksträger, den wir Symbol nennen. Jedes Objekt hat seine eigene Symbolik, und somit umfaßt das gegenwärtige Studium in seiner Einteilung alle echten Zweige menschlichen Verstehens und Ausdrucks. In der Tat ist die Einteilung der universalen Symbole nur eine Einteilung der Ganzheit menschlichen Wissens. Da wir in der Weite der Vielfalt nicht verloren gehen möchten und in groben Zügen Herr über die vorhandenen Zweige der Weisheit sein möchten, wählen wir für unsere Einteilung die Symbole der echten natürlichen Wissenschaften.

Es mag merkwürdig erscheinen, daß nicht allein Zahl, Farbe, Gestalt, Geschmack, Geruch und Berührung, sondern auch der Himmel, die Erde und die Materiezustände, der Tag, die Nacht, die Morgen- und Abenddämmerung usw. Teil der universalen Symbole bilden, die der Mensch, absichtlich oder unabsichtlich, stets beobachtet. Daher verdienen all diese Dinge eine Klassifizierung im Lichte der universalen Symbole. Die Muster der menschlichen Intelligenz, Emotion, Intuition, Verstand, seine Triebe, Verhalten - all dies bildet Teil unseres Themas. Wir verspüren nun die Notwendigkeit für einen geeigneten Rahmen, durch den diese Dinge betrachtet werden können. Weder Teleskop noch Mikroskop können den hinreichenden Rahmen bilden. Sie lassen uns nicht durch die Zeit schauen. Durch diese Instrumente können wir nur einen Ausschnitt der Zeit erblicken, den wir Gegenwart nennen. Die Vergangenheit und Zukunft sind weit außerhalb der Reichweite eines Teleskops oder Mikroskops. Man mag argumentieren, daß der durch ein Teleskop sichtbare Bereich der Sterne in der Ferne Zeit mit einschließt, daß sie uns einen Blick auf ihre Lichtjahre gewähren. Selbst dann bilden sie durch die Vergangenheit jener fernen Sterne einen Rahmen unserer Gegenwart. Dazwischen liegt die geheimnisvolle Mauer, welche wir Zeit nennen. Der einzige Rahmen, durch den wir die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft sehen können, wird nun geschaffen und bereitgestellt. Der einzige

Rahmen dafür ist das Horoskop (engl. Wortspiel: scope - horoscope, d.Ü.). Daher bildet Astrologie einen wesentlichen Teil des Studiums unserer Symbolik. Sie stellt einen der sechs Hauptschlüssel dar, um den siebten Meisterschlüssel zu lesen, den man das Buch, der Mensch oder den Veda nennt. In der vedischen Literatur finden wir die sechs Angas (Glieder) der Persönlichkeit der Weisheit, die sie den Veda nannten. Astrologie bildet das Auge dieser sechs. Sie ist wahrlich das Auge, da sie sich mit der Sonne, mit Licht befaßt, welches, wie es in der östlichen astrologischen Wissenschaft heißt, ein Auge ist. Mit dieser Wissenschaft beschäftigen wir uns getrennt, in einer anderen Vortragsreihe, doch hier werden wir die Symbolik der Astrologie behandeln, die sich von den Einzelheiten und der Anwendung der Astrologie unterscheidet. So braucht man, während wir die Symbolik der Astrologie behandeln, keine Wiederholung zu befürchten. Jetzt schreiten wir sicher voran zur Einteilung der verschiedenen Zweige von Symbolen.

DIE GEBURT DER SYMBOLE

Beim Studium der Symbolik ist die Geschichte vom Ursprung des Lebens auf dieser Erde höchst wichtig und wie das ganze Universum begann, für den Menschen in Erscheinung zu treten, vom Anfang an bis heute. Wie das Universum für die fünf Sinne des Menschen erschien, ist ein Blatt von der ewigen Schrift der Schöpfung. Der Himmel sah blau aus, als der Mensch noch nicht wußte, wie er das Wort "BLAU" erfinden sollte. Was war dann seine Erfahrung? Was war sein Ausdruck dessen? Er war, und es mag ein Märchen gewesen sein. Der primitive Mensch hat es vielleicht besser verstanden als der Mensch, der belastet ist mit technischen Begriffen zwischen sich und dem BLAU. Vom Anblick des Wie-es-ist zu dem Wie-es-zu-sein-scheint liegt ein Abgrund. Im Falle des modernen Menschen ist dieser Abgrund dicht und undurchsichtig mit Fachausdrücken zugedeckt. Der gleiche Schleier war vermutlich schillernd und transparent beim primitiven Menschen, der mit Gott in Form von Wunder, Interesse und Geheimnis sprach. Sein Interesse war gefärbt von Emotion, die wegen des Fehlens seiner aktiven Persönlichkeit ruhig war. Beruhigte Emotion bildet einen reinen Spiegel für das, was er (Gott) für den Menschen ist. Wir müssen gestehen, daß die Möglichkeit, fromm zu sein, mehr etwas für den primitiven Menschen war. Oft lesen wir in den Schriften, daß häufig der Mensch mit Gott auf dem Berge, am Meer und durch die geschmückten Bögen des Sonnenauf- und -untergangs sprach. Die Sternenhäufen bei Nacht erschienen ihm als die wahre Schrift Gottes und seiner Gebote für den Menschen. Von Zeit zu Zeit schrieb der Mensch durch diese Schrift die Befehle Gottes ab. Gottes Naturkräfte unterrichteten ihn über seine Aufgabe mit dem Wohlwollen von Harmonie und Einklang. Es war die Zeit, wo der Mensch noch nicht die Frucht vom Baum des Wissens im Garten Eden gekostet hatte. Der Gesichtspunkt des Menschen hatte sich noch nicht zu seinem eigenen kristallisiert, und zumindest etwas zeigte sich ihm so wie es ist.

Nun erinnert Ihr Euch an die Geschichte von einem Engel, der mit einem blauen Helm auf seinem Haupt vor dem Menschen erschien. Es war der Anblick der Blauheit des Himmels, wie sie sich dem ersten Menschen zeigte. Der Horizont erschien ihm als ein ihn umgebender Ring, und es war die Geburt des ersten Symbols, des Kreises, mit ihm als dem zentralen Punkt. Seit jener Zeit stellte der Mensch den Raum mit einem Kreis dar. Der unbegrenzte Raum wird als der Hintergrund verstanden, auf dem, wie man sagt, von Zeit zu Zeit der Kreis als Symbol der gesamten Schöpfung zum Vorschein kommt. Er wird verglichen mit dem Querschnitt durch das Ei des Raumes. Der Hintergrundraum stellt das Stadium nach einer Schöpfung und vor einer anderen dar. Dies wird Pralaya oder vollständige Auflösung genannt. Auf diesem Hintergrund erwacht periodisch ein Ei des Raumes, das wir als Schöpfung begreifen. Warum Ei? Da jeder Punkt im Raumglobus gleichzeitig schöpferisch und reproduktiv ist, wird er mit dem Ei verglichen, das eine Hoffnung auf ein Küken in der Art der Eltern darstellt. "Aus der kosmischen Person kam das Ei der Gegenwart hervor. Aus diesem Ei kommt die kosmische Person erneut in der Form des Kindes, der gesamten Schöpfung hervor." Diese Passage aus der Schrift (Rigveda) beschreibt weiter, daß die elterliche Persönlichkeit des Hintergrunds ewig ist, während

die Persönlichkeit des Kindes periodisch ist in ihrem Entstehen und Vergehen. Die Periode zwischen einem Entstehen und Vergehen wird eine Schöpfungsspanne genannt, die in den Puranen ein Tag Brahmas heißt. Er wird in vierzehn gleich grosse Teile unterteilt, die *Manvantaras* genannt werden. Jedes Manvantara wird von einem "Manvantara-Bewußtsein" beherrscht, welches sie einen Manu nennen. In allen Puranen, besonders im Bhagavatham und im Harivamsa findet sich eine detaillierte Beschreibung eines jeden Manvantaras mit seinem Stammbaum des entsprechenden Manu. Das gleiche trifft man an in den Geschichten der Patriarchen des Alten Testaments. Ein vergleichendes Studium dieses Aspekts in den östlichen und westlichen Schriften findet man in der Geheimlehre von Madame Blavatsky.

Die Symbolik des Eies und des Kreises bilden einen der Hauptschlüssel der alten Weisheit. "Der Herr schuf aus Wassern das Ei und schuf den Samen der Schöpfung aus dem Wasser im Ei. Als ein Same trat er ein als seine eigene Gegenwart, ICH BIN", sagt das Bhagavatham. Der Anblick des Horizonts gab dem Menschen so viel Weisheit. Er, als zentraler Punkt, wird als das geometrische Zentrum des Kreises bezeichnet. Dieses Zentrum wird das individuelle ICH BIN genannt, das örtlich festgelegte Erwachen des ICH BIN des Eies. Das Hintergrundbewußtsein wird als Schlaf verstanden, wenn man es mit dem periodischen Erwachen des Zentrums vergleicht. Die Geburt des individuellen Bewußtseins ist ebenfalls die Geburt des ihn umgebenden Universums, wie es ihm erscheint. "Das Zentrum und der Umkreis existieren gemeinsam. Das Zentrum ist der Anfang und das Ende des Kreises", sagt Pythagoras. Dies meint, daß die Geburt des individuellen Bewußtseins ebenfalls die Geburt seiner Objektivität ist. Dies ist ein Punkt, der stets geheimnisvoll und gedankenregend ist. Daher wird er die erste Ursache aller Weisheit genannt. Das Geheimnis der Objektivität ist in der Tat die erste Ursache der Weisheit, die dies noch weiterhin ist. Eine Meditation über dieses Mysterium verleiht dem individuellen Verstand die gesamte Weisheit der Schöpfung, da sie den individuellen Verstand zur Oberfläche der Objektivität hin öffnet, bis die gesamte Objektivität verwandelt ist in erfahrene Subjektivität. Dies zu erlangen nennt man die große Befreiung, das Aufbrechen von Begrenzung und Leben als Ganzheit, in einem Bewußtsein.

Der Anblick der im Osten aufgehenden Sonne ließ die Vorstellung von Entfernung entstehen und der Gang der Sonne von Osten nach Westen, über unsere Häupter hinweg, rief die Vorstellung des Halbkreises hervor, welchen wir Tag nennen. Dieser wird ergänzt, indem man in Gedanken den Sonnenglobus durch den zweiten Halbkreis verfolgt, der sich in der Dunkelheit unter unseren Füßen befindet. Das führte zu der Vorstellung von einem zweiten Kreis, welcher den Kreis des Horizonts kreuzt. Diese beiden Kreise ergaben die Vorstellung von einem kreisförmigen Käfig um einen selbst und schließlich einer Kugel, die Ei genannt werden kann. Dieser zweite Kreis wird betrachtet als halb hell und halb dunkel, d.h. als den Tag bzw. die Nacht. Der Mensch konnte die Schöpfungspaare wie Schlafen und Wachen, Leben und Tod, Existenz und Nichtexistenz usw. interpretieren. In den Schriften wird dieser Kreis beschrieben als der Vogel mit zwei Flügeln. Es ist der Vogel der Lebensspanne, der Spanne der gesamten Schöpfung. Daraus entstand in allen Schriften die Idee des Vogels. Laut einigen Schriften steigt der Herr als Vogel in die Wesen herab, und gemäß den Puranen auf dem Rücken des Vogels: "Die Wasser der Ewigkeit und Unsterblichkeit werden auf dem Rücken des Vogels in Form eines Gefäßes getragen, während der Vogel die Füße des Herrn in Händen hält." Laut den Puranen ist dies die Beschreibung des großen Vogels namens Garuda.

Die Vorstellung vom Sonnenaufgang und dessen Distanz vom Menschen führte zum Begriff des Kreisradius. Mit dem Menschen als Zentrum hatte er seinen Radius zum Sonnenaufgang sowie zum Sonnenuntergang. Das Ganze betrachtete er als den Durchmesser. Wo immer die Sonne sich über dem Horizont befand, beschrieb der Mensch in Gedanken ein Dreieck, welches die Stellung der Sonne mit Osten und Westen verband. Er erkannte die Unveränderlichkeit des Winkels mit der Sonne, welchen er den rechten Winkel nannte. "Der Winkel am Umkreis eines

Halbkreises ist stets ein rechter Winkel", ist seine nächste Beobachtung. Vom Sonnenaufgang bis zum Sonnenuntergang hat er den Glanz der Sonnenstrahlen beobachtet, welche aus verschiedenen Stellungen auf die Erde einwirken. Er nannte sie die Engel, und aus diesem Wort kommt der Begriff angle (engl.: Winkel).

Der Mensch verfolgte die Symbolik des Kreises in diese Richtung weiter und fand die ständige Beziehung zwischen dem ICH BIN in ihm (subjektives Bewußtsein) und dem, was seinen Sinnen sichtbar ist (objektives Bewußtsein). Er entdeckte an den Pforten des Tempels der Weisheit die beiden Bewußtseinsformen als das innere Licht und das äußere Licht. Er benannte das innere Licht mit dem Namen der innere Hüter des Tempels und das äußere Licht der äußere Hüter oder der Logenhüter. Im Buche Genesis werden sie die "beiden Cherubim" oder geflügelte Engel genannt. In den Veden heißen die beiden Engel die Ashwins, die Zwillingsgötter, die als die fliegenden geflügelten Rösser dargestellt werden. In den Veden werden sie auch die göttlichen Heiler, die göttlichen Ärzte und göttlichen Magier des Feuers genannt. Sie heilen das individuelle Bewußtsein davon, daß es beeinträchtigt wird von den verschiedenen Anfängen und Enden von Dingen, Institutionen, Berufen und Leben. Die Kraft, die Anfänge und Enden von etwas zu überschreiten, soll die Kraft verleihen, die Ruhe der Ewigkeit zu erfahren und in ihr zu leben.

Seit Zeitaltern wurde die ständige Beziehung zwischen dem inneren Bewußtsein und der äußeren Wahrnehmung vom Menschen verstanden und ausgedrückt als das Verhältnis zwischen dem Radius und dem Umkreis des Kreises. Wenn der Mensch das innere Bewußtsein auf die Ereignisse der objektiven Welt einstellt, so befähigt ihn dies, die mathematische Konstante der Weisheit zu verstehen, die 'Pi' genannt wird. Es ist der Wert, der ungefähr dem entspricht, was bis heute als $22 : 7$ bekannt ist. Der eigentliche Wert von Pi ist spirituell, intellektuell und psychisch, die Gesamtsumme dessen wird vage verstanden als die mathematische Annäherung. Zahlen können uns den genauen Wert von Pi nicht angeben, und daher bezeichnen die Veden dessen Wert folgendermaßen:

"Sieben sind die Schichten und dreimal sieben sind die Brennhölzer für diese Person."

"Dreimal sieben zusammen mit dem ICH BIN geteilt durch sieben ergibt die Fortpflanzung des Purusha durch sich selbst als seine eigene Schöpfung."

Das hier erwähnte ICH BIN ist das individuelle Bewußtsein, welches das Zentrum jeglicher Existenz auf dem Hintergrund der Ewigkeit ist.

"Die Existenzen eilen periodisch über den Hintergrund der Ewigkeit."

Das ICH BIN in allem, welches durch das Zentrum des Kreises dargestellt wird, wird als Nummer 1 verstanden, von der die Objektivität abgezogen wird. Somit betrachten die vedischen Seher sie als die Zahl der Gleichzeitigkeit aller anderen ganzen Zahlen, von 1 bis 9 sowie 0. Sie ist numerisch weniger als eins und mehr als null. Wenn man dies zu 3×7 hinzuaddiert und die Gesamtsumme dessen durch 7 teilt, erhält man den genauen Wert von Pi, der nie ausschließlich mathematisch sein kann. All die alten indischen, ägyptischen und chaldäischen Seher kannten dessen Wert, während die griechischen Philosophen der späteren Zeit ihm nur noch die mathematische Konstante entnehmen konnten, weil die Griechen sich verkümmern ließen von der Größe der Seher Indiens, Ägyptens und Chaldäas zu Philosophen und intellektuellen Spekulierern. Diese Konstante Pi muß man als das eingestimmte individuelle Bewußtsein betrachten, eingestimmt auf seine Vollkommenheit. Einige nannten dies den Herrn der Weisheit, die hermetischen Philosophen den Herrn Pymanderis, die Patriarchen den Herrn über das Himmelsgewölbe und die alte Gruppe, welche in zwölf Stämme geteilt wurde, den Herrn der Vorväter. Das Pi wurde auch Jehova, der Doppelgott genannt, welcher Subjektivität und Objektivität als die beiden Hälften seines eigenen Körpers darstellte. Ferner wurde er als die zusammengesetzte Einheit von Hermes und Aphrodite verehrt. Als der Hermaphrodit, der bisexuelle Gott, wurde er herabgezogen von den gefallen Engeln, welche die phallischen Kräfte der Unterwelten verehrten (die von den Genitalien und ihrem Mechanismus beherrschten Instinkte und Reflexe des Menschen). Im höchsten Sinne eines erhabenen Verstehens wurde er

von den alten indischen Ritualisten als "Ardhanari" verehrt und als "Adonias" von einigen im Westen. Er wurde ebenfalls verehrt als ein sterbender Gott, der sich ständig in die objektive Wahrnehmung hinein opfert. All diese Symbole enthalten eine Bewußtseinslogik, die als eine Unterströmung der menschlichen Vorstellung und Wahrnehmung verläuft. Ein Ergebnis dieser Logik ist das inspirierte Wort Gottes im Menschen, das seit Äonen der Zeit in den Schriften der verschiedenen Länder gesammelt, bewahrt und veröffentlicht wurde.

Die Zahl der Gleichzeitigkeit, die man als numerisch betrachten kann, würde der Erfahrung entsprechen. Das ICH BIN wird von den puranischen Symbolisten als das dritte Auge Lord Shivas verehrt. Es verbrennt die Schöpfung des Denkens zu Asche, wie es in der Geschichte vom Verbrennen Cupidos durch das dritte Auge Shivas beschrieben wird. Dieser Aspekt des Bewußtseins verleiht das Erlebnis der Ewigkeit, während der Mensch noch mitten im Panorama der Ereignisse der flüchtigen Schöpfung lebt. Für die westlichen Philosophen des Mittelalters waren Plato und Pythagoras die beiden einzigen Seher, welche den Wert von Pi erfahren und die Methoden aufgestellt haben, um Schüler in die Erfahrung einzuweihen. Die Freimaurer, Rosenkreuzer und andere ritualistische Schulen, welche als die universalen Stimmen der zeitlosen Weisheit existieren, haben viel von Plato und Pythagoras entlehnt. Die Veden beschreiben Pi als den Vogelboten, der aus den Höhen des Unbekannten zu den Gründen der materiellen Welt herabsteigt. Es ist wiederum der gleiche Vogel, der Suparna der Veden und der Garuda der Puranen. Er wird auch als der Meistermusiker Narada beschrieben, der mit dem Wort des Herrn herabsteigt, welches er auf seiner Leier eingestimmt hat. Ferner wird dieser Bote als der aus dem Denken geborene Sohn des Schöpferaspekts beschrieben, der aus der kosmischen Person herabstieg.

So sehen wir, wieviel Bedeutung seit Urzeiten der Kreis in bezug auf den Strom menschlicher Logik enthält. Wir verstehen nun, daß der Kreis mit dem zentralen Punkt eines der Hauptsymbole einer jeden Religion der Welt bildet. Vishnu, der Herr der Durchdringung, trägt auf seiner Fingerspitze das rotierende Rad der Zeit. Er schläft inmitten des Ozeans der Erfahrung, welcher den Kreis des Horizonts erfüllt. In dessen geometrischem Zentrum, in Schwebelage gehalten, steht die gewundene Spirale der Ewigkeit, die symbolisiert wird als die zusammengerollte Schlange. Einen Strudel, der sich aus dem Zentrum des Kreises entfaltet, symbolisierten die puranischen Seher als die gewundene Schlange Ananta (Endlosigkeit). Der Herr der Existenz verbleibt auf ewig innerhalb dieser Spirale. Er verbleibt im Ein und Alles, "Im Atom und im Universum als dem wahren Zentrum." So ließ der Kreis mit dem Punkt in der Mitte das Symbol des Wirbels und der Schlange entstehen.

Versuchen wir nun, die gleichen Symbole aus den verschiedenen Blickpunkten zu verstehen, welche die berühmten Symbolologen der vergangenen Jahrhunderte bis heute angenommen haben.

1. DER KREIS MIT DEM PUNKT IN DER MITTE

Die Astrologen übernahmen dieses Symbol, um auf der planetarischen Ebene die Sonne darzustellen. Hier steht der Punkt in der Mitte für die Sonne unseres Sonnensystems, während der Kreis den Pfad der Erde um die Sonne bezeichnet. Nach der Theorie der Kosmologie stellt der Punkt in der Mitte das Erwachen des Bewußtseins aus dem aktiven Schlaf aller Subjektivität dar (dem vierten Zustand der Yogis - Turya und dem, was von den alten indischen Kosmologen Pralaya genannt wird). Es ist das Erwachen in die passive Objektivität, die wir unser Bewußtsein und unsere Bewußtheit gegenüber der äußeren Welt nennen. Das Erwachen ist das des Sonnenbewußtseins der gegenwärtigen Sonnenkugel, bis zu ihrer Auflösung, es ist die Dauer zwischen den beiden Zeit-Punkten, welche die Lebensspanne der Sonne genannt wird. Der Punkt in der Mitte steht ebenfalls für das Erwachen der Einzelwesen, seien es Planeten, Monaden oder Jivas (Menschen). Der Umkreis bezeichnet die Objektivität, welche "etwas anderes ist als was ICH BIN". Dieses vedische "Andere" bezeichnen die Wissenschaftler als Aitareya und wird von den späteren Anhängern des Vedanta Tat (Das) genannt. Von den

Philosophen wird es auch das Nicht-Selbst oder die Illusion genannt. Es stellt dasjenige dar, was der Mensch erkennt und was sich von dem unterscheidet, was an sich ist. Das, was an sich ist, wird Parabrahman, der höchste Begriff von Gott genannt. Das, was man sieht oder beobachtet, heißt Prakriti oder die Natur, welche den Gesichtspunkt bildet.

In der puranischen Symbolik steht der Kreis mit dem Punkt in der Mitte für das rotierende Rad, welches DAS GESETZ manifestiert. Vor und nach einer Schöpfung bleibt dieses Gesetz ewig im Hintergrund verborgen. Dieses Gesetz manifestiert sich, um durch eine jede Schöpfungseinheit hindurch in die Objektivität hervorzuleuchten. Daher nennt man es das Rad des Lichtes, das an der Spitze vom Zeigefinger des großen Herrn der Durchdringung (Vishnu) rotiert. Es wird auch der gute Anblick (Sudarshana) genannt, da von allen geometrischen Mustern der Kreis die Figur der Vollendung ist. Er hat einen Anfang und ein Ende, da er zusammen mit dem Punkt in der Mitte aus dem Hintergrund der Ewigkeit hervorkommt und in ihn hinein verschmilzt. Zur gleichen Zeit hat der Umkreis weder Anfang noch Ende und strebt danach, sich zu Mustern der Unendlichkeit zu runden. Blavatsky nennt dies eine Ewigkeit auf dem Hintergrund des Prinzips der Ewigkeit. Der Kreis hat seinen Anfang und sein Ende nicht in sich, sondern im Zentrum. "Das Zentrum ist der Anfang und das Ende des Kreises." Wann immer das Zentrum in der Form des "ICH BIN"-Bewußtseins zum Vorschein kommt, wird automatisch der Umkreis gebildet als der Horizont um das Zentrum. "Zentrum und Umkreis existieren gemeinsam die Ewigkeiten hindurch." "Natur und Persönlichkeit sollten als die beiden ewigen Wesenheiten erkannt werden" sagt Lord Krishna. In der astrologischen Symbolik steht der Punkt in der Mitte für das Bewußtsein des Menschen als seine eigene solare Entsprechung. Der Umkreis stellt für diesen Menschen den Horizont dar. Astrologisch gesprochen ist die Sonne der Herr der Individualität, der Persönlichkeit und der Geist in den drei Ebenen des Erwachens des Bewußtseins. Aus diesem Grunde wird der Sonnengott als die Heilige Trinosophia (die dreifältige Weisheit), Trayi Vidya verehrt und steht für die drei Silben A-U-M des OM. In der Sprache der westlichen Ritualisten wird er durch AA-DO-NAI der ritualistischen Sonnengottheit Adonai dargestellt.

Die Symbolen von drei verschiedenen Ländern kamen zusammen und brachten drei verschiedene Silben ihrer eigenen Sprachen, um die dreifältige Gottheit mit dem heiligen Namen des Sonnenkönigs, SOL-OM-AAN, zu benennen, was in den vergleichsweise späteren Schriften zum König Salomon wurde. Die Größe des Sonnenjahres, wie es betrachtet wird mit der Erde als Zentrum, wird als der Tempel Salomos beschrieben. Dessen Weisheit wird als die Weisheit Salomos gesammelt, welcher durch das Himmelsgewölbe mit Gott sprach.

2. DER KREIS MIT DEM HORIZONTALEN DURCHMESSER

Der Kreis mit dem Punkt in der Mitte und seinem horizontal gezeichneten Durchmesser ist das nächste zu studierende Symbol. Dies stellt den Tag und die Nacht dar, mit der Morgen- und Abenddämmerung, welche für den Menschen von seiner Stellung in Raum und Zeit aus den Osten und Westen bilden. Diese beiden Punkte werden von den Astrologen der Aszendent und Deszendent genannt. Sie stehen auch für die Geburt und den Tod eines individuellen Bewußtseins. Die beiden Seiten des Durchmessers bilden die beiden Halbkreise des Tags und der Nacht und werden dargestellt von den zwei Schwingen des Vogels namens Zeit.

3. DER KREIS, WELCHER EIN KREUZ UMGIBT

Der Kreis, welcher ein Kreuz umgibt, ist ebenfalls ein wichtiges Symbol, das gebildet wird von den einander teilenden vertikalen und horizontalen Prinzipien des Durchmessers. Der vertikale Durchmesser stellt für einen Menschen den Meridian und die Mitternacht dar. Der Tag wird von den vier Ecken des Kreises, an den vier Armen des Kreuzes, in vier gleiche Teile von je 6 Stunden geteilt. Es steht für die vier Stadien der Schöpfung des Universums, vom scheinbaren Nichts bis zum Stadium der greifbaren Existenz auf der physischen Ebene der Objektivität. Die vier Stadien sind: a) vollständige Subjektivität; b) das Erwachen des objektiven Bewußtseins; c) die Ausweitung des objektiven Bewußtseins bis zum Grad der Selbstverwirklichung; und d) das erneute Herabsteigen des verwirklichten Bewußtseins in die Schöpfung (das Große Opfer genannt). Sie werden der Reihe nach von Mitternacht, Morgendämmerung, Mittag und Abenddämmerung verkörpert. Für den Menschen stehen sie der Reihe nach für den Schlaf, das Erwachen, die Bewußtheit und den Geist der Kooperation. Für den Kreislauf der irdischen planetarischen Evolution entsprechen sie dem nuklearen Erwachen, dem biologischen Erwachen, dem individuellen Erwachen und dem Seelenerwachen. Für die individuelle Evolution entsprechen sie dem Erwachen ins Mineral-, Pflanzen-, Tier- und Menschenreich. Das mineralische Erwachen findet auf der Erde in der Abenddämmerung des solaren Bewußtseins statt und wird daher vom Westen verkörpert. Das pflanzliche Erwachen geschieht unter dem Boden und in der Dunkelheit und wird daher von der Sonne um Mitternacht dargestellt, was die Astrologen das vierte Haus nennen. Das Tierreich erhält sein Erwachen als die individuelle Morgendämmerung, und daher stellt es der Osten dar. Das menschliche Erwachen steht für den höchsten Punkt der Erleuchtung der inneren Gottheit und wird daher von der Mittagsposition der Sonne dargestellt, was von den Astrologen das zehnte Haus genannt wird. Diese vier Punkte des Kreuzes sind bekannt durch das Beispiel der vier Punkte des Sonnentages und werden die vier Arme vom Herrn der Durchdringung (Vishnu) genannt. Das Zentrum des Kreises, aus dem die vier Punkte hervorkommen, nennt man den Nabel des Herrn. Aus dem Nabel des vierarmigen Herrn wird der viergesichtige Schöpfer geboren. Der Schöpfer wird verkörpert vom Quadrat innerhalb des Kreises, indem man die vier Punkte des Kreuzes verbindet.

4. DER SICH AUSWEITENDE LOTUS DES SCHÖPFERS

Die vier Seiten des Quadrats bilden die vier Sehnen der gleichgroßen Kreisbögen. Diese vier Bögen werden die vier Hauptblütenblätter des stets sich ausweitenden Lotus genannt, aus dem der Schöpfer hervorkommt. Diese gesamte Figur bildet die Grundlage der puranischen Symbolik, welche beschreibt, daß aus dem Nabel des vierarmigen Vishnu der heilige Lotus hervorkommt, und aus dem Lotus tritt der Schöpfer mit seinen vier Gesichtern hervor.

Dies ist eines der ältesten Symbole, die der Mensch empfangen und verwendet hat, um seine spirituelle Weisheit zu vermitteln. Madame Blavatsky wiederholt, daß die Schlange wahrhaftig das Symbol spiritueller Weisheit ist. Initiierte des alten Yoga-Pfades wurden von den alten Traditionalisten der verschiedenen Länder Schlangen genannt. Im alten Indien gab es eine Klasse von Leuten, welche in der Weisheit der heiligen Schlange, Kundalini, kundig waren. Sie wurden Nagas genannt.

In der vedischen Symbolik stellen Schlangen die Stadien des irdischen Wassers dar, das während der nördlichen Reise der Sonne durch die Sonnenstrahlen zu Wolken verdunstet wird. Der Sonnenwagen ist mit Schlangen an die sieben Pferde geschrirrt. Dies bedeutet, daß die Zahl der irdischen Sonnenstrahlen sieben ist und daß sie die sieben Pferde der Sonnengottheit verkörpern; sie haben die Form von laufenden Strängen. Jeder Strahl ist ein Pfad für Abermillionen lebender Bewußtseinsformen, die sich auf die Erde herab ergießen. Daher wird

der Pfad mit der kriechenden Schlange verglichen. Der irdische Wasserzyklus und der Pfad der Sonne um die Erde werden symbolisiert von der Schlange, die einen Ring bildet und ihren eigenen Schwanz zu verschlingen sucht.

Dies bezeichnet die nie-endende Kettenaktion der Verlagerung, welche auf der Erde durch Wiedergeburt stattfindet als der Pfad der Seelen von der Materie zum Geist und vom Geist zur Materie. Die Mondknoten werden ebenfalls verglichen mit den beiden Riesenschlangen, die bei den Finsternissen den Mond zu verschlingen suchen. Dies bedeutet, daß die Seele auf dieser Erde mittels der Mondstrahlen reist; für Fortpflanzung und Keimen helfen ihr die Pitris. Die Mondfinsternis ist ebenfalls ein Symbol des Denkvermögens, das durch die Stimmungen und Gedanken der weltlichen Menschen zeitweilig bedingt wird.

Laut der alten indischen Symbolik gibt es zwei Arten von Schlangen. Die aufsteigenden Schlangen sind von Natur aus strahlend und göttlich. Die absteigenden Schlangen werden als schwarz dargestellt und sind von Natur aus teuflisch. Es sind der Pfad von der Materie zur Befreiung durch das Tor des Denkvermögens und der umgekehrte Pfad. Von der Monade heißt es, daß sie hundert Opfer vollbringt. Dann steigt sie zu der Bewußtseinsstufe auf, die Indra, der Herr der Götter, genannt wird. Von dort aus erlebt sie einen Sturz in die Grube, um dort während Äonen von Jahren in einem Ei zu schlafen und sich erneut als eine schwerfällige Schlange zu entwickeln, welche Wesen verschlingt. Dies ist die Geschichte vom König Nahusha im Mahabharata. Sie stellt dar, daß die Monade auf dieser Erde durch Zyklen aufsteigender und absteigender Bögen reist. Während sie aufsteigt, opfert sie die niedrigeren Prinzipien, und durch Loslösung erlangt sie das Stadium des Selbstbewußtseins. Dann beginnt der absteigende Bogen, wenn sie sich selbst opfert, um in die Hüllen des Denkens und der Materie hinabzusteigen in die Form des Bewußtseins des göttlichen Funkens, welcher die gesamte Schöpfung auf den materiellen Ebenen erfüllt.

Auf dem Hintergrund vom großen Ozean der Ewigkeit tauchen ewig die Wellen der Schöpfung auf. Die gewundenen Schlangen gleiten auf den Wellen und inmitten der Windungen liegt der Herr der Durchdringung (Vishnu) in seinem Schlummer. Dies stellt die Existenz des Herrn dar als eines potentiellen Prinzips, die gewundene Spirale, welche von den Yogis Kundalini genannt wird. Die gesamte Schöpfung ist eine kontinuierliche Kettenaktion von Wandel oder Werden, und dies wird dargestellt durch das Entrollen der Windungen im Laufe der Schöpfung. Jedes Atom wird als eine potentielle Windung von Lord Vishnu verstanden. In der Form von Shiva trägt der gleiche Herr die Schlange als Halskette um seinen Hals. Dies steht für das Entstehen der gesamten Schöpfung als einer Äußerung von Ihm selbst und aus Ihm selbst als der Welt. Hier stellt die Schlange Objektivität dar, die ewig hervorgeht aus dem Nacken der Subjektivität, welcher die Große Zeit oder die Hintergrundzeit (Maha Kala) genannt wird. Das Prinzip der gewundenen Spirale nennt man Ananta (das endlose Prinzip oder die Ewigkeit, welche in der Schöpfung als das Potential wirkt).

Astrologische Symbole:

Ein paar Punkte müssen zu den astrologischen Symbolen betrachtet werden. Wir haben jetzt einen kurzen Überblick über eine unabhängige Methode. Da Astrologie der natürlichste Zugang zu den Phänomenen der Schöpfung ist, den der Mensch je empfangen hat, stellen die astrologischen Symbole den Hauptschlüssel für die Weisheit der Kosmogenezis und Anthropogenezis dar. Weil diese beiden Bereiche den Hauptinhalt der Schriften der Welt bilden, ist der astrologische Schlüssel der Meisterschlüssel, um die Weltschriften in ihrem rechten Licht zu verstehen. Jedes der astrologischen Symbole trägt die Geschichte der Gedankenevolution durch die Jahrhunderte.

Es gibt in der Astrologie zwei Gruppen von Symbolen: 1. Die Tierkreiszeichen, und 2. die Planeten. Der Tierkreis ist in der Tat die Saat der Weisheit, aus der die Planeten die jährlichen Früchte in all ihren Einzelheiten hervorkeimen. Die zwölf Zeichen des Tierkreises enthalten die Gesamtheit dessen, was der Mensch zu wissen hat, und die Planeten beginnen, jedem Menschen so viel zu enthüllen, wie er gemäß der Stellung der Planeten zur Zeit seiner Geburt in der Lage ist zu verstehen.

Tierkreissymbole:

1. WIDDER

Dies wird symbolisiert durch das Haupt eines Widders. Es zeigt das Vordringen des Jahresherrn in die Zeit hinein an. Ein Beginn auf dem Hintergrund der Ewigkeit, welcher sich ewig in Zyklen wiederholt, wird durch das Haupt eines Widders dargestellt. Als die Hirten-Menschen den Widder, der mit seinem Haupt einen kräftigen Stoß gibt, beobachteten, konnten sie dies mit dem Anfang eines neuen Jahres gleichsetzen, das sich zur Pracht der Jahreszeiten und der irdischen Fauna und Flora entfaltet. Dieses Zeichen stellt die zwei auseinanderstrebenden Hörner eines Widders dar. Dies steht für die Teilung des Jahreskreises durch die Tagundnachtgleiche in die Vergangenheit und Zukunft, wie sie vom menschlichen Denken geschaffen wird. Es repräsentiert auch den Grashalm mit zwei auseinanderlaufenden Blättern, aus dessen Mitte die nächste Generation des zarten Grasblatt-Knötchens hervortritt.

Dieses Hervortreten ist das Symbol des stets neu wiederkehrenden Jahres. Wenn zwei Kreise einander am Umkreis berühren, geschieht dort die Geburt des Widder-Symbols. Der Kreis, der von der die Sonne umrundenden Erde gebildet wird, und der Kreis, welchen der scheinbare Pfad der Sonne um die Erde bildet, berühren einander, wenn die Sonne den Äquator überquert; und der Mensch hat dieses Symbol von oben empfangen als das Symbol von Widder, welches den Anfang des Jahres darstellt. Das Purana erzählt, das Haupt des Prajapati (des Gottes der Runden) werde vom Herrn jenseits der Zeit durchschnitten. Dann hielten alle Devas Gebete ab, brachten das Haupt eines Widders herbei, befestigten es am Körper des Prajapati und führten dann das Ritual des gesamten Jahres in seiner gewohnten Herrlichkeit durch. Dies ist die Geschichte von der Sonne, wie sie jährlich den Äquator schneidet, um die Frühlings-Tagundnachtgleiche zu bilden.

2. STIER

Dieses Symbol wird gebildet von dem Halbkreis, der auf einem Kreis steht. Es stellt die beiden konvergierenden Hörner eines Stieres dar. Die dieses Zeichen durchlaufende Sonne wird mit dem Stier verglichen, der seine Sommerstrahlen herabgießt, welche die Befruchtung der Erde vorbereiten. Der Sommer ist die eigentliche Ursache für die Bildung der Wolken, die regnen werden, um die Erde zu befruchten. Seit Urzeiten wird dieses Zeichen mit Aldebaran, dem Stern des Stiers, in Verbindung gebracht, dessen Strahlen für diese Erde Regen verursachen. Dieses Zeichen steht ebenfalls mit Landwirtschaft in Beziehung, da bis heute der Stier stets mit Landwirtschaft verbunden ist. Die Befruchtung der Kuh durch den Bullen bringt die Wesen hervor, welche die Erde pflügen und die Menschheit mit Milch versorgen. Aus diesem Grunde ist Stier das Zeichen von Nahrung, Geschmack und Essen. Der Halbkreis, welcher die Hörner darstellt, weist auch auf den Mond hin, der über dem Kreise steht. Mond ist im Stier erhöht. Der Stier wird allegorisch als das Gefährt von Lord Shiva dargestellt. Dies bedeutet, daß die Erschaffung von Nahrung die Ursache ist, weshalb der Herr in die Körper herabsteigt und in der Form der vielen Wesen lebt.

3. ZWILLINGE

Dies zeigt die Geburt der Objektivität an, nach der der Mensch als ein zweibeiniges Wesen zwischen den zwei Säulen (Subjektivität und Objektivität) steht, bevor er den Tempel der Weisheit betritt. Die beiden vertikalen Linien in dem Symbol stellen die vertikale Position des Menschen dar, der auf der Erde steht. Die horizontale Linie unten steht für die Erde unter seinen Füßen, und die obere verkörpert seine Sicht des Himmels oben. In dieses Symbol hat Gott Weisheit eingraviert, und der Mensch hat es bewahrt, um es immer wieder zu lesen. Es heißt, der physische Körper des Menschen, in all seinen Einzelheiten, enthalte die ganze Weisheit, die er ererben soll. Die biblische Tradition sagt, der Kaiser Seth habe zwei Säulen errichtet und darüber die Weisheit eingraviert, welche er kannte, damit sie stehen und die Flut überdauern würde, welche von Zeit zu Zeit durch den Zorn Gottes hervorgebracht wird. Die Schöpfung steht stets nahe bei dem Hintergrund, welchen wir Ewigkeit nennen. So ist die Geburt der Schöpfung immer die Geburt der Zwillinge. Lord Shiva wird in diesem Zeichen als Ardhanari (der göttliche Hermaphrodit) dargestellt. Dies bedeutet, daß die Schöpfung stets eine Ko-Existenz von Denken und Geist ist, welche als Materie und Denken herabsteigt.

4. KREBS

Es ist für den Menschen faszinierend zu beobachten, wie sich der Krebs seitwärts bewegt und in einer Spalte verbirgt. Wenn die Erde sich vom höchsten Punkt der Sommersonnenwende zurückzuwenden beginnt, scheint es, daß die Sonne sich seitwärts bewegt, vom Norden zum Süden. Daher wird sie als ein Krebs bezeichnet, wenn sie sich durch dieses Zeichen bewegt. Ein Zweig der Symbolik stellt es als den Käfer dar, der einen Wurm zu einem Schmetterling erwecken kann. Dies kennzeichnet die Umwandlung von Materie ins Denken, dem Übergang zum Geist. Während der Regenzeit werden mit Hilfe der Mondstrahlen die trockenen Zellen der Saat jeglichen Lebewesens durch Feuchtigkeit zu ihrem vollsten Zustand angeregt. Dies zeigt den Geist an, der Materie aus ihrem anorganischen Zustand zum organischen Erwachen aufruft. Krebs bezeichnet all diese Stadien. Dieses Symbol stellt auch die umkehrbaren Reaktionen zwischen dem organischen und dem anorganischen Materiezustand dar, welche in den tropischen Regionen während der Regenzeit geschehen.

5. LÖWE

Der Löwe wird von allen gefürchtet und wurde von Anfang an von den Menschen bewundert. Die Gestalt, Gebärde und Pose dieses Tieres ruft Adel und Furchtlosigkeit im Menschen hervor, der ihn als ein Symbol der Herzenskraft der Schöpfung verehrt. Reine Liebe wird verglichen mit dem Löwen im Menschen, und das Bild der Liebe, welches wir im wahrsten Sinne den Gegenstand einer Liebesbeziehung nennen, wird ebenfalls von diesem Zeichen dargestellt. Das Symbol wird gebildet vom erhobenen Schwanz des Löwen, wenn er erregt ist. Es steht auch für die Magengrube unter den Rippen, in der sich das Zwerchfell befindet, der Grenze zwischen den vitalen, emotionalen und affektiven Welten des Menschen.

6. JUNGFRAU

Reinheit ist stets gegen Versuchung zu schützen. Dieser Gedanke gab dem Menschen das Symbol der Jungfrau. Die Urnatur des Menschen, bevor er mit Intellekt und Impression in

Berührung kommt, wird die jungfräuliche Natur genannt. Diese Natur lässt die Gotteserfahrung und somit die Mutter Gottes entstehen. Die Umwandlung der Zeugungsgewebe durch das Alter und die Umwandlung von Emotion und Intellekt zur Unschuld von Unterwerfung und Opfer, wird beides von diesem Zeichen dargestellt. Jedes Jahr, wenn die Sonne während der Mitternacht der Wintersonnenwende in das Zeichen Steinbock eintritt, steht sie im fünften Haus, von Jungfrau aus gezählt, und deshalb wird sie der Sohn der Jungfrau genannt. Da das Eintreten der Sonne in den Steinbock, auf ihrer Reise nordwärts, für die Erde den Beginn der lebensgebenden Strahlen darstellt, wird die Sonne das Bild des Erlösers genannt, der ihr Blut (die Strahlen der aufgehenden Sonne) den irdischen Wesen opfert.

7. WAAGE

Die Erfindung der Waage mit den Waagschalen kennzeichnet die Geburt des Gerechtigkeitsgefühls, mit dem der Mensch seine Gegenseitigkeit mit anderen maß. Die Waage mißt, was man gibt und was man bekommt. Wenn die Sonne erneut den Äquator von Norden nach Süden überquert, teilt der Punkt das gesamte Jahr in zwei gleiche Teile. Deshalb zeigt die Herbst-Tagundnachtgleiche den ersten Grad von Waage an. Das Zeichen, in dem Saturn erhöht ist, wird als gleichmäßiges Verteilen und Gerechtigkeit betrachtet. Von der Zeit der Schriften her ist es bekannt als die Geburt der Richter.

8. SKORPION

Ein Schatten-liebendes und sich selbst verbergendes giftiges Geschöpf wird verwendet als ein Symbol der Heimlichkeit, zum Guten oder zum Schlechten. Der instinktive Versuch, sich zu verbergen, ermöglichte es dem Menschen, eine Entsprechung zwischen dem Zeichen Skorpion und dem Zeugungsmechanismus des physischen Körpers festzustellen.

9. SCHÜTZE

Das Pferd ist das Symbol der Vitalkraft, welche in der vedischen Lehre den Körper elektrisiert. Das Emblem von Halb-Pferd und Halb-Mensch stellt den Vitalkörper des Menschen dar, welcher ihm ermöglicht, als eine Bewußtseinseinheit sich durch vergleichsweise feinere Ebenen emporzuheben bis zu dem eigentlichen solaren Zentrum in sich, welches das Ziel seiner Absicht ist; daher die Darstellung des Pfeils, der durch den Bogen geschossen wird.

10. STEINBOCK

Ein mythologisches Geschöpf mit dem Antlitz einer Ziege und dem Hinterteil eines Krokodils. Die indische Tradition beschreibt es als mit dem Antlitz eines Hirsches und mit dem Körper des Krokodils. Beide Embleme stellen ein zartes Gesicht dar mit einem zupackenden Körper, der in Wasser getaucht ist. Die Gesamtgestalt verkörpert Hartnäckigkeit und Durchsetzungsvermögen, welche unter dem Schein von Sanftheit und zivilisiertem, feinem Benehmen verborgen liegen.

11. WASSERMANN

Das Bild vom Mann mit einem Gefäß hat seinen Ursprung im Vaivasvatha Manu der indischen Schriften. Dieser Manu konnte in seinem kleinen Gefäß die Fisch-Inkarnation des Herrn einfangen. Für die Menschheit stellt dies das Ende einer alten Ordnung und den Beginn einer neuen dar. Die Verwirklichung der Weisheit als einer harmonischen Mischung von Wissenschaft und Religion wird von diesem Zeichen dargestellt als höchste Lösung einer jeden Runde der Menschheit.

12. FISCHE

Das Fische-Paar, das in entgegengesetzte Richtungen schwimmt, stellt die Natur der Zeit in Beziehung zu einem Menschen dar. Das Ende einer Sache ist der Beginn einer anderen, und dies ist die Formel, durch die das Sonnenjahr mit dem Zeichen Fische abgerundet wird. Das Zeichen steht auch für das Wasser der Ozeane, das zu der Form von Wolken destilliert wird, wobei durch Regen die neue Entwicklungsstufe auf Erden entsteht. Das Enden des begrenzten Bewußtseins der Minerale, Pflanzen, Tiere, Menschen und Devas hin zur Musik der Gandharvas (supra-kosmische Devas) wird ebenfalls dargestellt durch das Wasser der himmlischen Ozeane, in denen das Fische-Paar als die beiden Augen der Mutter-Gottheit, der Jungfrau, schwimmt.

* * * * *